

Die Halle ist... 2,50 M. durch die Post 2,25 M. ausl. Postgebühren...

Saale-Zeitung.

Sechsbundvierzigster Jahrgang.

Werden die... 20 Pf. durch die Post 22 Pf. ausl. Postgebühren...

Erscheint täglich... Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlag... Halle, Gr. Braunschweig 17.

Nr. 250.

Halle, Sonnabend, den 31. Mai

1913.

Telegramm.

Wechsel im Statthalteramt von Elsaß-Lothringen.

(Wiedergabe unseres Berliner v. L. Mitarbeiter.)

Der Rücktritt des Statthalters der Reichslande, Generals der Kavallerie Grafen v. Wedel, steht, wie unser Korrespondent aus Bundesratskreisen hört, nahe bevor.

Elsaß-Lothringen im Reichstag.

Die gestrige Interpellation des Sozialdemokraten Emmel, der seit 1907 den zweiten elsässischen Wahlkreis (Mülhausen) im Reichstag vertritt und die in der Frage...

Die direkte Verantwortung der sozialdemokratischen Frage vermißt der Kanzler. Seine Ausführungen galten in erster Linie den durch den wachsenden Nationalismus...

richtet, den Standpunkt der elsäß-lothringischen Regierung zu verteidigen, sich selbst aber in Reserve zu halten...

Die parteiöffiziell, „Nationalist. Corr.“ sagt: Mit Recht wies Herr v. Bethmann Hollweg darauf hin, daß zu keiner Zeit der Nationalismus in so unerhörter Weise sich bemerkbar gemacht hat, wie in den letzten Jahren.

Die „Polit.“ meint: „Wenn etwa hier und da aus den vorliegenden Meinungen des Kanzlers geschlossen werden sollte, er sei im Begriff, in der Frage der sog. Ausnahmegerichte einen Rückzug anzutreten, so halten wir diese Auffassung für durchaus irrig und unhaltbar.“

Der „Volksanzeiger“ führt aus: Die Antwort erteilte der Reichstagler persönlich, aber eine direkte Auskunft auf die an ihn gerichtete Frage, ob er die Anträge billige, gab er nicht; er suchte nur unter Betonung der Tatsache, daß der Bundesrat noch keine Entscheidung gefaßt habe, das Vorgehen der elsäß-lothringischen Regierung zu erklären.

Der „Borlen-Courier“ fällt folgende Kritik: „Diese Kanzlerrede war nichts als eine wehleidige Leidenschaft auf ein während der Geburt ersticktes Kind, zu dessen Vaterhaft sich niemand freudigen Herzens bekennten will.“

Die „Morgenpost“ sagt: Bethmann Hollweges Ausführungen trugen den Stempel einer anerkanntenen Wertung der Nation und unterließen sich vorteilhaft von Scharfmachereien der Leute, die lieber heute als morgen die reichslandische Verfassung vernichten möchten.

Das „Berliner Tageblatt“ leidet keine Ansicht in folgende Sätze: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg beantwortete die Interpellation persönlich, und wenn er auch in der Form etwas matt und stöckend war, so betonte er doch gegenüber den Konservativen mit Entschiedenheit, daß keine Überzeugung von der Notwendigkeit einer Verfassung für Elsaß-Lothringen durch die letzten Vorgänge nicht erschüttert worden sei.

Die deutsche Marine-Flotte.

Ein Marineoffizier schreibt: Morgen, am 1. Juni, wird durch die Errichtung der Marine-Luftschiffabteilung und der Marine-Liegereabteilung mit dem Ausbau unserer Marine-Flotte begonnen, dessen Plan von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegt wurde.

Feuilleton.

Fliegenjagd im häuslichen Kreise.

Von Martin Feuchtmayer.

Im Winter sitzt die Familie um den Ofen herum und erzählt sich Geschichten und Märchen. Das war von jeher so, das gehört sich so. In meiner Familie war es im vergangenen Winter nur fast so. Weil wir Zentralheizung haben. Aber Geschichten und Märchen liegen sich auch ohne den Ofen erzählen. Meine Frau erzählte uns am nächsten Morgen Sufelchen die Geschichte von der Taube und der Fliege. Und Sufelchen fragte neugierig: „Was ist das, eine Fliege?“ Sufelchen mußte in der Tat nicht, was eine Fliege ist. Das war klar! Ich nahm sie an der Hand und führte sie durch alle Zimmer, um ihr eine Fliege in natura zu zeigen. Wir wanderten durch das Schlafzimmer, das Wohnzimmer, das Kinder- und das Speisezimmer, durch den Korridor und durch die Küche; aber es war keine Fliege zu entdecken. Gestern, die Fliegen waren ausgeflogen. Ich sagte es ihr also erklären. „Hör zu, Sufelchen! Eine Fliege ist ein kleines Tier mit 6 Füßen und 2 Flügeln; es läuft sehr geschwind, fliegt in allen Zimmern herum und stört einen im Schlaf.“ Die Kleine konnte sich das Tier aber nicht vorstellen; aus ihren Fragen sah ich, daß sie an das Mittelmeer von einem Säulen und einem Papagei dachte. Ich nahm eine Konversationslexikon zur Hand und lasierte: „Fliegen, Insekten, Hautflügler, mit Waffenfliegen, Bremlen, Köcher, Käufeliegen und Fliegen im engeren Sinn.“ Meine Tochter dachte an die Waffen des Wildkäse und an die Raubfliegen im zoologischen Garten. Ich las weiter: „Die Schwärme nicht Menschen und Tiere.“ Sufelchen bekam unangelegentlich Angst. Wir mußten froh sein, daß es in unserer Wohnung keine Fliegen gab. Die Kleine hätte kein Auge mehr geöffnet in der Nacht. Ich wollte ihr jedoch um jeden Preis ein lebendes Exemplar zeigen und suchte Tag für Tag die Wohnung nach Fliegen ab. Vergebens. Endlich, im April, wurde es wärmer wurde, entdeckte wir eine am Fenster, und schließlich fanden meine Frau, meine Tochter und ich vor dem Tier. Sufelchen wollte es füttern, holte ein Pfund...

Jeder aus der Küche und ein paar Apfelmilch und konnte es nicht begreifen, daß das reizende Tierlein einen so schlechten Appetit hatte. Jedes Fliegenexemplar, das wir in der Wohnung entdeckten, wurde angefaßt. Meine Frau und ich erklärten Sufelchen, daß man keinem Tier etwas zusehe und daß die Fliegen wurden bei uns wie Heilige gehalten.

Im Mai schwammen sie in der Suppe, in der Milch und im Tee, sie verzierten den Braten und setzten sich im Gemüße fest; während wir schliefen, tanzten sie auf unseren Nasen Ballket; sie fischelten uns bei der Arbeit und beim Faulenzen; sie traten in die ungeheuren Mengen auf, daß man sich nicht erklären konnte, woher sie kamen. Ein Freund meinte, in der Nähe meiner Wohnung sei ein Hünerstall und der ziehe die Fliegen in mein Heim. Der Süßnerfall lag in der Tat nur 10 Minuten von meiner Wohnung entfernt. Ein anderer Freund meinte, die ungeheure Fliegenmenge komme daher, daß wir die Fenster tagsüber zu wenig offen hätten, ein dritter meinte, ich sei nur, daß wir die Fenster über Nacht zu wenig geschlossen hätten, ein vierter meinte, unsere Wohnung sei so sonnig, ein fünfter, sie sei zu hoch gelegen. Tante Gululala aus Raumburg wunderte sich, daß es in der Welt nicht auch Fliegen gebe, und Onkel Walter aus Berlin tröstete mich, indem er sagte: „Das ist nicht nur bei euch auf dem Lande so, auch bei uns in der Stadt gibt es Fliegen.“ Man konnte nicht mehr essen, schlafen und arbeiten, ohne von den Fliegen aufs infamste belästigt zu werden. Man suchte lo häufig mit dem Kopf, um sich der Fliegen zu erwehren, daß das Kopfschütteln bei uns Dreien und bei dem Dienstmädchen stonisch zu werden drohte. Der erste Grundsatz meiner Fliegenjagd, ich einem Kinde gegenüber niemals zu widersprechen, mußte umgefaßt werden und ich erklärte Sufelchen, daß es die Pflicht jedes guten Menschen sei, den Fliegen auf den Leib zu rücken und sie zu töten.

Jeder Fliege, die in meine Nähe kam, lauerte ich auf. Ich schlich mich von hinten an sie heran, von der rechten Seite oder von der linken. Die Fliege hielt still, meine Hand hielt still. Nichts als ein Schlag, die Fliege war auf und davon, und meine Hand war rot und schmerzte. Der Mißerfolg machte mich nicht müde und ich ließ nicht locker. Und plötzlich gelang mir das Kunststück. Eine Fliege ward tot unter...

meinen Händen. Die ganze Familie inklusive dem Dienstmädchen triumphierte. Der einen Leide folgten nach viele andere. Jeder Schlag war ein Treffer. Erbarmsungsschmerz hauste ich unter den Tieren. Als meine Hand die geschmolzen war, konzentrierte ich mir eine Fliegenklappe aus Zeitungspapier. Täglich wartete ich mit Schluch auf das Morgen- und auf das Abendblatt, faulste es zusammen und hing damit an der Wand. Freilich mußten wir fortan das Zeitunglesen zu Hause aufgeben; dafür mußten wir täglich im Kaffeehaus. Das Fliegenjagden machte mir unabhängiges Vergnügen. Sollten nur leben, die Wesper, wer der Sieger blieb, sie oder ich. Meine Arbeitskraft verringerte sich; ich hatte keine Zeit mehr; ich mußte Fliegen fangen. Ich trock auf Stühle, Tische, Kommoden, Schränke. Tassen, Kannen, Teller zerbrachen. Aber dafür sah man überall Fliegenklappen. Ich fuhr nichtsfürerweil aus dem Bett empor und rannte mit meiner Fliegenklappe, die auch neben meinem Bett liegen mußte, den Tieren nach. Bald bekam ich in Sufelchen eine Gefährtin. Es war mir nicht gelungen, ihr das Fühlen und das Rechnen beizubringen, aber das Fliegenfangen erlernte sie. Als sie indes schon nach einigen Tagen des Fangens überdrüssig geworden war, leste ich ihr eine Prämie aus. Für je fünf tote Fliegen bekam sie einen Pfennig. Die Prämie zog und mein Mädel wurde im grauen Fliegenmorben noch eifriger als ich. Jede fünf Minuten kam sie mit ihrer Streichholzschachtel angelaufen und wies mir darin fünf Zeichen vor. Nach wenigen Tagen brauchte sie nur mehr drei Minuten für fünf Fliegen und schließlich nur mehr drei Minuten. Ping ich im Speisezimmer Fliegen, so fing sie im Schlafzimmer, sagte ich in der Küche, so jagte sie im Korridor. Ich war entzückt über ihre Geschicklichkeit und wollte bei ihr in Schule gehen. Wir verfrühten uns in die Küche; meine Tochter sollte mir vorfangen, und Hebe da sie fragte auf dem Boden herum und auf dem Stein jeder Schlag lag, wo sie hingelagert hatte, da rierte sich nichts mehr. Schließlich flog in mir ein größteres Wesen auf. Ich unterrichtete die toten Fliegen meiner Tochter und sah, daß sie alle schwarzen Punkte in der Küche, namentlich auf den Tischen, mit Feuerzettel getötet hatte. Mit Tränen in den Augen gelangte ich, daß die fünf Fliegen, die sie mir in der Streichholzschachtel vorgezeigt hatte, immer dieselben gewesen wären. Am infamsten wurde Sufelchen ihres Amtes entsetzt und ich fing wieder allein Fliegen.

eine feste Halle, sind bekanntlich die Forderungen für die Entwicklung der Marine-Luftschiffe. 36 Flugzeuge im Dienst und 14 Flugzeuge als Material-Reserve, die auf sechs Luftstationen — und zwar vier an der Nord- und zwei an der Südküste — verteilt werden sollen, und eine Mutterstation in Danzig, die gleichzeitig als Flugzeug-Bauwerk gilt, sind für den Ausbau des Marine-Flugwesens gestellten Anforderungen.

Dieser Geheimschritt für den Ausbau der deutschen Marine-Luftflotte stellt zweifellos von den bisherigen Luftschiffbestellungen allen anderen Marine- und ersten und einzigen wohnortunabhängigen, geschlossenen Organisationsplan dar, der für die feste und systematische Entwicklung unserer Marine-Luftfahrt aus der sichere Gewähr bietet. Mit Recht hat die Reichs-Marine-Verwaltung bisher der Luftfahrt gegenüber eine ablehnende Zurückhaltung geübt, und damit Geld und Menschenopfer gespart; mit vollem Recht ist sie aber jetzt auch für eine selbstbewusste und energiegeladene Förderung bereit, nachdem der Stand der Erprobungen der Luftschiffe und Flugzeuge erkennen läßt, daß die neue Waffe für die Zwecke der Marine eine wertvolle Ergänzung und Ergänzung der taktischen und strategischen Aufklärung Linien und unter gewissen Umständen auch als Angriffswaffe mit Nutzen verwendet werden kann. Denn die Verwendungsmöglichkeiten der Luftfahrzeuge im Seegebiet sind in der Tat zahlreich. Luftschiffe wie Flugzeuge werden nicht allein bei der Verteidigung und bei Angriffssituationen im Küstengebiet, sondern auch bei der Flotte selbst auf hoher See ausgeübte Verwendung finden. Luftschiffe können vor allem wegen ihres großen Bewegungsbereiches die Sammel- und Retentionsräume feindlicher Flotten erkunden, gegnerische Kriegsschiffe beobachten und aufklären und ihre Nachrichten durch Funkapparat zurücksenden. Sie können aber auch zur Zerstörung oder zur mitwirkenden Schädigung feindlicher Marine-Etablissements, Docks, Werften, Munitionsdepots, Galometer, telegraphischer Zentralen usw. verwendet werden und unter Umständen sogar feindliche Kriegsschiffe selbst durch Abwerfen von Sprengmunition wirksam beschädigen. Flugzeuge werden mit Erfolg Nachrichten über den Anmarsch und die Formation gegnerischer Flotten bringen, vor Einbruch der Dunkelheit die Stellung der feindlichen Streitkräfte feststellen und durch Geschloßbeobachtungen bei der Feuerleitung mitwirken. Beide Arten von Luftfahrzeugen können wertvolle Dienste bei der Nachrichtenübermittlung zwischen den einzelnen festen Stützpunkten oder zwischen der ausgefahrenen Flotte und der Küstenstationen leisten und die Verbindung getrennt operierender Flottenentele aufrechterhalten; auch werden sie die eigene Flotte durch Untertun und Minenfelder führen und sie von ihrem erhöhten Standpunkt aus rechtzeitig vor gefährbringenden Untersee- oder Tauchbooten warnen können. Eine ausgeübte Verwendung der Funtenentelegraphie wird die Verwendung der Luftschiffe nach wesentlich erweitert und gefördert. So ist jetzt fest, daß den neuen Marine-Luftschiffen und Flugzeugen zahlreiche Aufgaben in der Verwendung der neuen Waffe bei der Aufklärung, Nachrichtenübermittlung und Geschloßbeobachtung harren, deren Lösung mit gespanntem Interesse entgegenzusehen werden muß.

Der Präliminarfriede.

Das immerwährende Scheitern, das der von den verbündeten Balkanstaaten mit so großem Eifer begonnene Krieg gegen die Türkei in den letzten Wochen geführt hat, ist für alle Zeiten bezeugt durch den traurigen Mangel an Selbstbeherrschung, den die Balkanländer zeigten, indem sie über die Reute zu streiten angingen, ehe sie den Kampf mit den Osmanen offiziell beendet hatten. Eigentlich dürfte es den Bulgaren, Serben, Griechen und Montenegroern recht peinlich sein, daß sie sich von Englands Auslandsminister Sir Edward Grey so energisch im Namen der Großmächte „anlaufen“ lassen mußten, um endlich zur Vernunft zu kommen und einem Zustand ein Ende zu bereiten, der ganz Europa in ungewöhnlicher Weise materiell und ideell schädigte. Denn der Balkankrieg ging ganz gehörig auf Europas Kosten. Monatlang hing drohend die furchterliche Wolke des Weltkrieges auch über unseren Köpfen, weil die Abrechnung der Balkanvölker mit der Türkei zu einem größeren Exempel gemacht werden sollte, zu einem Zusammenstoß von Dreierverband und Dreierbund. Bei König Edwards Manen mag

Jede Hundert, die ich fing, wurden durch zweihundert neue ersetzt. Die Fliegenplage begann ständig zu. Meine Mehlchen genühten nicht. Ich begann Fliegenküten zu kaufen. Unter den jugendlichen Fliegenkütenfabrikanten war es bald bekannt, daß ich ein Uenehmer engros war. Den ganzen Tag läutete es bei mir. Ich kaufte täglich zwanzig Stück, verteilte sie in allen Zimmern und zählte mit Vergnügen die appellen Tiere. Das war freilich nicht zu verhehlen, daß in meiner Wohnung nach und nach alle Möbelstücke, alles Geschütz, die Klänge und die Bibliothek lebendig wurden. Um so früher war der moralische Erfolg: In meiner Wohnung wurden täglich 250 Fliegen getötet. Die lebigen Fliegen wurden täglich herangezogen und die toten Fliegen aus allen Ecken hervorgezogen. Das machte viel Arbeit. Schade, daß ich nicht früher einen meiner Fliegenküten gekauft hätte. Meine Frau war sehr unzufrieden mit ihr, da sie mehrere Schätze hatte, ich desto zufriedener, da sie sich in der Handhabung der Fliegenklappe als eine sehr brauchbare Kraft erwie.

Und die Fliegen mehren sich zusehends. Ich kaufte „Fliegenküten Müll“, runde Pappebehälter, die mit einem Präparat getränkt waren, das den Fliegen den Tod brachte. In jedes Zimmer wurden fünf Fliegenküten gestellt und daneben fünf „Fliegenküten Müll“ platziert. Dem Dienstmäddchen wurde es streng untersagt, die „Fliegenküten Müll“ als Bierunterwürfe zu benutzen, mein Hund bekam erbarungslos Fliegen, wenn er die Mülls gerüch und Susehnen erhielt. Unterhalt von einer Ballettiste, damit sie sich durch die Fliegenküten hindurchschlängeln konnte, ohne daß die Tüten an Kleid und Haaren hängen blieben.

Neuerdings haben auch Fliegenfallen neben den Tüten und den Mülls in meiner Wohnung. Zu Duzenden fangen sich die Fliegen in den feinsten Apparaten. Ein paar hundert Fliegen haben täglich an meinen Fliegenküten und etwa fünfzig an den Beistern im Tag werden durch meine Mülls getötet. Nach wie vor aber schwärmen die Fliegen in der Suppe, in der Milch, im Tee; sie verzieren den Braten und sehen sich im Gemüße fest; während wir schlafen, tanzen sie auf unseren Nosen Ballett; sie kitzeln uns bei der Arbeit und beim Faulenzen. Und mit welchem Dank ich an die goldenen Tage zurück, da meine Tochter fragte: „Was ist das, eine Fliege?“

sch Europa bedanken, daß dieser Krieg Europa zum Troh ausbrach. Denn er hat den Krieg gezogen, der die Einigung in den letzten Septembertagen verhindert und einem bei der religiösen Devote grauenvollen Kriege freien Lauf ließ. Auch die Dönmacht, die Monate abzuwandern klamatische Impotenz der Londoner Vorkonferenz, geht auf das Konto des Ewalds Meisters für den Entente-Politik zur Einziehung Deutschlands. Daß diese Macht, die das Böse wollte, schließlich doch das Gute einer französisch-russischen Allianzintrigen nachliegenden deutsch-englischen Annäherung schuf, — das zu erleben, hätte man Viktorias Sohn noch wünschen mögen. Daß sich in der Erhaltung und Stärkung der jetzt beinahe nur noch asiatischen Türkei Wilhelmstraße und Downingstreet zusammenfanden, aus recht materiellen, rein politischen Gesichtspunkten, — das lächnte den russischen Arm, sobald er sich zur Bewirtung des Teilmaments Peters: Das Anbröckeln auf die Hagia Sofia oder zum Schutz der Balkanstraßen, lies; zur Stärkung des bereinigt gegen Oesterreich anmarschierenden Insen russischen Fußgels ausstreckte. Auch das wurde unmöglich, daß die panlawistische Rebenregierung an der Neva über den Russen mehr Gemut erlangte als die Diplomaten an der Sängerbühne, wie es beim letzten großen Türkenkriege und dem für Rußland so ungeliebten Waffengang mit Japan noch gewesen war. Die letzte große Erfahrung von Tschushima, Muden und Port Arthur, die Revolution und die Unfertigkeit im russischen Heere haben auch ihren Anteil daran, daß uns ein Weltkrieg zupart blieb, dessen erster Stoß Oesterreich gelohnt hätte und den wir zu parieren gehabt hätten.

Es scheint heute wie ein Wunder, daß sich das Antlitz Europas so verändern konnte, wie es der Friede von London vorzeichnet, ohne daß die Großen vom Leber zogen. Die Türkei in Europa ist heute zusammen geschmolzen auf das Land, das südlich der Linie Enos—Midia liegt, und das Hauptstück des Reiches der Osmanen befindet sich fortan drüben in Asien.

Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens wird in den diplomatischen Kreisen Berlins selbstverständlich mit Genug-tuung begrüßt, da sie ein wertvolles Zeichen für die Wirkung der Einmütigkeit der Mächte ist. Aber man gibt auch der Ansicht Ausdruck, daß mit der Unterzeichnung der Präliminarrien noch keineswegs alle Hindernisse für das Zustandekommen des endgültigen Friedens zwischen den Balkanmächten und der Türkei aus dem Wege geräumt seien. Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens bedeutet lediglich die Schaffung einer festen Grundlage für die weiteren Verhandlungen.

Weber die historische Londoner Sitzung werden folgende Einzelheiten bekannt: Nach Unterzeichnung des Protokolls mit dem Präliminarfriedensvertrag unterzeichneten die bulgarischen und türkischen Delegierten ein besonderes Protokoll, das diesen beiden Ländern die sofortige Abweisung und Entlassung ihrer im Felde befindlichen Armeen gestattet. Wie verlautet, verlief die Konferenz durchweg glatt und ohne Störung. Nach ihrem Schluß verließen sämtliche Delegierten, rauchend und in heiterem Gespräch den Saint-James-Palast. Man sah ihren Mienen die Befriedigung über die erzielte Einigung an. Die einzelnen Gruppen der Delegierten unterwarfen sich der Reize nach mit gutwilligem Lächeln dem Schnellseher der vor dem Tor auf sie herrenden Fotografen. Als Trophäe führte jeder zwei Federhalter, einen goldenen mit Stahlseher, und einen Gänsefiedel, mit sich, die ihm zur Unterzeichnung zur Verfügung gestellt worden waren. Die bulgarischen Delegierten drückten sich in einem Gespräch mit Vertretern der Presse sehr optimistisch aus. Sie zweifeln nicht, so erklärten sie, daß nunmehr eine Aera des Friedens bevoründe, und daß die nach bestehenden Differenzen der Verbündeten auf freundschaftlichem Wege beigelegt werden würden. Eine neue Konferenz der Friedensdelegierten ist auf nächsten Montag im Saint-James-Palast anberaumt. Freitag nachmittag um 4 Uhr fand eine Vorkonferenz unter Sir Edward Greys Vorsitz statt. Sie beschäftigte sich mit der Abgrenzung und Verfassung Albanien und den noch bestehenden Differenzen unter den Verbündeten.

Die Lösung der Kabinettfrage dürfte eine ziemlich mühselige Aufgabe sein. Man glaubt, daß die liberale Partei am Ruder bleiben wird. Entweder wird dem Grafen Romanones das Vertrauen befristet, oder Garcia Prieto an die Spitze der Regierung berufen.

Deutsches Reich.

Regierungskrise?

M. p. Die Verhältnisse über die fortlaufenden Ausgaben der Wehrvorlage ist, wie — der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge — in Regierungskreisen mit Bestimmtheit verlautet, als endgültig gelöst anzusehen, da der Bundesrat jede Form der Reichsvermögenssteuer ablehnt.

Diese Stellung des Bundesrats ist zurückzuführen auf neue Handreichungen einzelner Bundesräte an den Kaiser. Im Bundesrat ist man infolgedessen der Ansicht, daß der Reichsfinancier von Bethmann Holweg von seinem Amt zurücktreten werde, falls der Reichstag eine Reichsvermögenssteuer beschließen würde.

Auf der linken des Parlaments besteht jetzt viel Stimmung für die Einbringung einer Erbschaftsteuer.

Professor Brentano und die Bodumer Handelskammer.

In einem in der „Börsigen Zeitung“ veröffentlichten Artikel zur einmaligen Vermögensabgabe hatte sich der bekannte Nationalökonom Professor Dr. Julio Brentano-München auch mit der Stellungnahme der Bodumer Handelskammer beschäftigt. Er hatte dabei ausgeführt, daß die Befürworter der mittleren Vermögen, also diejenigen, die von der Volkswirtschaft am schwersten in Anspruch genommen wür-

den, auch durch die geplante Vermögenssteuer am härtesten betroffen werden. Die volkswirtschaftliche Folge der Abgabe sei vermehrte Sparen, infolgedessen nach einer großen Menge von Produkten, im Zusammenhang damit Abnahme des Kapitals, das auf die Herstellung dieser Produkte wandt werde, und damit die Nachfrage nach Arbeit in den betreffenden Produktionszweigen. Dadurch freilich würden die diesen Produktionszweigen entzogenen Millionen anderen Produktionszweigen nutzbar gemacht, nämlich jenen, welche für den Bedarf der Seeresverwaltung arbeiteten. In diese Auseinandersetzung hatte Professor Brentano die Abgabe eingeleitet: „Da es geht es sich, wenn, wie die Zeitungen melden, die Handelskammer in Bodum den Gedanken der Vermögenssteuer mit Freuden begrüßt hat.“

Die Bodumer Handelskammer hat sich nun freitun mit dem Artikel Brentanos in einer Vollversammlung beschäftigt und dazu unter allgemeiner Zustimmung folgenden Beschlusses gefaßt:

Die Handelskammer nimmt davon Kenntnis, daß der Universitätsprofessor Dr. Brentano in München in einem „Die geplante Reichsvermögenssteuer“ überschriebenen Zeitungsartikel (Börsige Zeitung vom 20. März 1913) in Bezug auf die von der Handelskammer am 10. März dieses Jahres zugunsten der Vermögensabgabe beschlossene Erklärung ausgeführt hat, diese Stellungnahme werde durch verlässlich, daß die durch die Abgabe aufzubringende Milliarde dem im Kammerbezirk bestehenden Produktionszweige zugute kommen werde. Die Handelskammer hält es für sehr bedauerlich, daß ein weithin bekannter und in seinen Kreisen berühmter deutscher Universitätsprofessor es angehehen nicht begriffen kann, daß jemand aus sittlich reinen Beweggründen sich zur Übernahme schwerer Pflichten das Vaterland freudig bereit erklärt und daß dieser Professor es wagen darf, einer öffentlichen Korporation, deren Mitglieder ihm völlig unbekannt sind, für ihre Stellungnahme Motive niedrigerer Art zu unterstellen. Die Handelskammer beantwortet den Anmarsch des Professors mit der Berachtung, die solche Auslassungen verdienen, und beschließt den Übergang zur Tagesordnung. Man versteht es sehr wohl, daß die Bodumer Handelskammer sich energig dagegen verwahrt, wenn ihrer freudigen Zustimmung zu dem Gedanken einer einmaligen Vermögensabgabe metallische Gründe untergehoben werden. Andererseits verlangt aber die Gerechtigkeit, daß man über der temperamentvollen Erklärung der Bodumer Handelskammer nicht vergißt, was Professor Brentano gemeint hat. Als Volkswirtschaftler hat er auf die Verhältnisse und Wirkungen aufmerksam gemacht, die eine Milliarde innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige und auf den Geldmarkt hervorrufen würde. Das war sein Recht und seine Pflicht als Wissenschaftler.

Erinnerung an den Besuch der englischen Journalisten in Deutschland.

(Melbung des Wollischen Bureau.) London, 31. Mai. Gestern Abend fand hier ein Bankett statt, das die englischen Journalisten zur Erinnerung an ihren Besuch in Deutschland im Jahre 1907 veranstalteten und dem der deutsche Vorkonferenzdirektor Dr. Ullrich mit mehreren Herren der Vorkonferenz sowie die hiesigen Berichterstatter der deutschen Blätter bewohnten. In seinem Toast auf den König sagte der Vorkonferenzdirektor, der großartige Erfolg des Besuchs des Königs und der Königin beweihe wiederum, wie unüberwindlich und irrig die Gerüchte von einer unfruchtbaren Stimmung in Deutschland seien. Der Besuch habe einen tiefen und freudigen Eindruck hinterlassen und würde als neues Zeichen des freundschaftlichen Zusammenwirkens in Erinnerung bleiben.

Dikten für Schöffen und Geschworene.

Die jetzt dem Reichstag vorliegende Vorlage betreffend die Einführung der Schöffen und Geschworenen bedingt eine Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Eine solche Abänderung ist für die Reichsregierung bereits in ihrer Vorlage vom 1909 vor. In materieller Beziehung bedarf sich, wie wir den Juristischen Tagesfragen entnehmen, die Vorschläge der neuen Vorlage in Bezug auf die Einführung der Schöffen und Geschworenen mit denen der Vorlage vom Jahre 1909. In beiden Fällen Schöffen und Geschworenen Vergütung der Reisekosten und für jeden Tag der Dienstleistung Tagelöhne gewährt werden, deren Höhe der Bundesrat durch allgemeine Anordnung festsetzt. Das geltende Gerichtsverfassungsgesetz kennt lediglich eine Vergütung der Reisekosten, deren Festsetzung dem Landesrecht vorbehalten ist. In formeller Beziehung unterscheiden sich dagegen die beiden Vorlagen nicht unerheblich. Der Entwurf vom Jahre 1909 brachte außer der Einführung von Dikten für Schöffen und Geschworene noch eine Reihe weiterer Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, die bekanntlich teils durch die neue Vorlage auf starken Widerspruch stießen. Die neue Vorlage beschränkt sich darauf, für Schöffen und Geschworene eine anderweitige Regelung ihrer Entschädigungen vorzunehmen. Zu diesem Zweck genügt die Veränderung zweier Paragraphen und die Einführung eines neuen Paragraphen in das Gerichtsverfassungsgesetz.

Was ist eine „Waffe“?

Das Oberverwaltungsgericht hat eine sehr beachtenswerte Entscheidung getroffen. Nach dem Verdinggesetz soll niemand in einer öffentlichen Versammlung bewaffnet erscheinen, es sei denn, daß er dazu behördlich ermächtigt ist. Die Anführer darüber, was Waffen zu verstehen ist, gehen ziemlich weit auseinander. Manche Kommentatoren nehmen an, daß Messer mit festem Griff nicht zu den Waffen gehören, andere vertreten wieder den Standpunkt, daß Drehschloß und Knüppel zu den Waffen zu rechnen seien.

Ein Turnverein in Beaufschigte, in einer Versammlung auf einer Weise ein Turnfest abzuhalten. Die politische Genehmigung wurde aber nur unter der Bedingung erteilt, daß Waffen nicht mitgebracht werden dürfen, auch

1888  1913
DUNLOP
Pneumatik
Die erste und seitdem die führende Marke.

die Lanzen des Vereins seien als Waffen anzusehen. Der Vereinsvorsitzende erhob Klage und betonte, es handle sich vorliegend um stumpfe Holzstangen, welche als Waffen nicht anzusehen seien. Abweichend vom Bezirksauspruch lehnte das Oberverwaltungsgericht die polizeiliche Verfügung außer Kraft, nachdem es sich eine Lanze hatte kommen lassen und führte u. a. Begründend aus, in den hölzernen Lanzen, welche stumpf waren und keine Metallspitzen besäßen, können Waffen nicht gefunden werden. Unter Waffen versteht man im allgemeinen Gegenstände, die zu Verletzungen geeignet sind und nach ihrem allgemeinen Zweck über ihrer Verwendung im besonderen alle bestimmt sind.

Die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers.
begleichen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadions im Rahmen. Am Nachmittag folgt die Jubiläumsgalatta in Grünau. Am 13. Juni findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnier für Welt- und Fahrsporthalt. Am 14. Juni ist Empfang der Abordnungen, am 15. Festgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde, am 16. morgens Ständen der Gemeindeführer Berlins, Gratulationscour der Fürstlichen, große Gratulationscour im Weißen Saal, Empfang der Kaiserkompanie, Parolensgabe im Zeughaus, Galafest, Festoper und am 17. Fackelzug der Studenten.

Eine Ehrengabe des Zentrums.

Ein Privattelegramm meldet uns:
Unter den Auszeichnungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird sich die Ernennung des Führers der Zentrumsfraktion, Dr. Spahn, zum wirklichen Geheimrat mit dem Titel Graf befinden. Am 1. Juli d. J. wird Dr. Spahn zum Oberlandesgerichtspräsidenten befördert werden.

Parlamentarisches

Die Steuerpflicht der fürstlichen Familien.

W. Berlin, 31. Mai. (Telegr.) Die Budgetkommission des Reichstags lehnte heute die gestern abgebrochene Besprechung über die Steuerpflicht der fürstlichen Familien fort. Der konservative Redner widersprach der gestern geäußerten Ansicht, daß die Steuerpflicht der Fürsten feststehe. Der König könne nicht Objekt der Gesetzgebung sein. Ein Zentrumredner war der Ansicht, der König sei dem Gesetze unterworfen, nicht freiwillig, sondern von Rechts wegen. Staatsrechtliche Gründe für die Steuerfreiheit der Fürsten träfen nicht zu, und eine ausdrückliche Bestimmung im Gesetz, wie sie der sozialdemokratische Antrag anstrebe, sei nicht nötig, wenn die Regierung nicht weiter an ihrer nicht als richtig anzuerkennenden Auffassung festhalte. Ein sozialdemokratischer Redner stellte die Uebereinstimmung der Mehrheit der Kommission dahin fest, daß der Standpunkt der Re-

gierung unhaltbar sei. Auch ein fortschrittlicher Abgeordneter konnte den Standpunkt der Regierung in keiner Weise als berechtigt anerkennen. Die Frage, ob überhaupt eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden solle, habe nur eine Bedeutung infolge der Haltung der Regierung. Trotzdem hatte er eine solche besondere Bestimmung nicht für angebracht.

Kof- und Personalmeldungen.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem italienischen Königspaare?

Rom, 31. Mai. Das italienische Königspaare wird sich am 27. Juni in Kiel an Bord der Königsjacht „Trincatena“ einschiffen und von zwei Kriegsschiffen geleitet, nach Spandau fahren, um den Besuch des Königs von Schweden zu erwidern. Auf der Rückfahrt wird das italienische Königspaare in Kiel mit Kaiser Wilhelm zusammenkommen.

Das Prinzpaar Ernst August in Gumbden.

Prinz Ernst August traf mit seiner jungen Gemahlin in Gumbden am Freitag zur Begrüßung des Herzogspaars von Cumberland im Schloß ein. Das junge Paar begab sich dann zu mehrtägigem Aufenthalt in das Amtal.

M. p. Der Zeitbrüutigam. Der in letzter Zeit wegen seiner beachtlichen Verbindung mit der Tochter des amerikanischen Botschafters in Berlin Reissman diegenannte Herzog Karl von Croon-Dülmen, bisher Leutnant im Regiment der Gardes du Corps und kommandiert zur Botschaft in Wien, ist zu den Referentoffizieren seines Regiments übergeführt worden. Botschafter Reissman wird demnach von seinem Berliner Posten ausdreten und durch einen demokratischen Politiker ersetzt werden.

Ausland.

Die französischen Wehrkräfte.

Paris, 31. Mai. Um dem Mangel an Offizieren in der Kriegsschiffe abzuheben, hat der Marineminister die alljährlich bei Festungen der Kolonialen Schule nachbesetzten Fähnrichstellen von 4 auf 10 erhöht. Ueberdies beschloß der Minister, durch umfängliche Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1896 den Kapitänen der Handelsmarine den Uebertritt in die Kriegsschiffe zu erleichtern.
Aus Espinal wird gemeldet: Die Kosten für die durch Zurückbehaltung der Jahresrente notwendig gewordenen Kaiserneubauten werden im Vogesen-Departement allein über 16 Millionen betragen.

Redis Odbutton.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge hatte die militärgerichtliche Odbutton der Leiche des Obersten Redis das bemerkenswerte Ergebnis, daß Redi nicht durch Selbstmord, sondern durch Selbstentladung

des Brownings gestorben ist. Redi, im Begriffe sich zu töten, war, im Gebrauch der Waffe unfähig, noch mit Spiegelreflexen beschäftigt, um sich an der Hand der aufgeschlagenen Gebrauchsanweisung richtig zu treffen, als die Waffe sich entlud und Redi niederstürzte.

Eine Niederlage Alt-Englands. — Die Ablehnung des kanadischen Flottengesetzes.

Die Bordenische Flottenvorlage, die den Bau von Schlachtschiffen für die Dienste des englischen Mutterlandes vorsah, ist nun trotz ihrer Annahme im kanadischen Unterhause doch noch in letzter Stunde gescheitert. Der Senat von Kanada, von dem in letzter Linie das Projekt abhing, hat die Vorlage abgelehnt.

Stabilität des spanischen Ministeriums.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist das Kabinett Romanos zurückertritten. Die Demission des Kabinetts wurde durch die letzte Rede des Führers der Konservativen, Maura, veranlaßt, der erklärte, es sei ihm unmöglich, den Liberalen seine konstitutionelle Unterstützung zu gewähren, deren sie bedürftig, um regieren zu können. Kammer und Senat haben sich gestern vertagt.

Weltfrieden?

In Washington teilte der nordamerikanische Staatssekretär Bryan mit, daß u. a. Rußland, Frankreich, England und Italien das amerikanische Weltfriedensprojekt günstig beantwortet hätten.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg, für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; Reuillien, Vermischtes v. a.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albrecht Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.
— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Die Behebung der Magerkeit und die Entwicklung einer formensönen Figur.

Mager, schlank und sogar aussehendes Damen, denen die vollen, wohlgerundeten Formen abgehen, welche zu den Reizen der Frauenschönheit so wesentlich beitragen, können ganz erstaunliche Resultate in der Entwicklung von Wangen, Hals, Armen, Füßen ihrer ganzen Figur zeitigen, wenn sie nur ihren Mangel an etwas mehr Aufmerksamkeit schenken. Wenn die Mageren nämlich geschwächt sind, dann leiden Magen und Verdauungsorgane in erheblicher Weise. Die geschwundenen Stoffen werden nicht in genügender Weise zum Wachstum der Muskelgewebe ausgenutzt, und als natürliche Folge dieser Unterernährung werden sie mager, ausgemergelt und schwächlich. Das Grundübel aber ist in den Nerven zu suchen, welche die Funktionen der Verdauungsorgane beeinflussen. Diesen muß man durch ein geeignetes Nervenstärkungsmittel zu Hilfe kommen; das beste Nervenstärkungsmittel und gewerblichste Mittel ist wohl das oft empfohlene Recept, bestehend aus 15 gr Cardas mummifiktum, 90 gr einfachem Zucker, 60 gr Saccharin comp. und 85 gr hoch. Wasser. Nehmen Sie einmal davon für eine Woche 1-2 Schüssel voll vor jeder Mahlzeit und überzeugen Sie sich, wie schnell dadurch das Allgemeinbefinden gehoben und eine heilige Gewandnahme erzielt wird. Man wiegt sich zuvor und in der Folge am Ende jeder Woche.

Weisse Blusen ein extra billiges
und
Weisse Kleider **Sonder-Angebot**

Weisse Damen-Kleider		aus indisch Mull, Volle und Stückerel-Stoff, sehr elegante Formen		jetzt	25 ⁰⁰	18 ⁵⁰	14 ⁷⁵	10 ⁵⁰	7 ⁷⁵	5 ⁵⁰		
Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Wir bitten um	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse	Weisse Bluse		
aus Batist, Vorder- teil und Achsel aus Stückerelstoff	aus indisch Mull halsfrei mit Bulgaren-Stückerel	aus indisch Mull, Vorderteil aus Stückerelstoff, halsfrei.	geil. Besichtigung unserer Schaufenster.	aus indisch Mull, Vorderteil mit ele- gantem Stückerel u. Valencienne- Ein- säusen.	aus Volle mit ele- gant. Batist-Stückerel mit Umlege-Kragen	aus Volle mit apar- ter Seiden-Krawatte und besticktem Um- legekragen	jetzt 1 ²⁵	jetzt 1 ⁵⁰	jetzt 1 ⁹⁵	jetzt 2 ⁵⁰	jetzt 3 ⁸⁵	jetzt 4 ⁹⁰

Weisse Mädchen-Kleider	aus Batist und Volle mit Stückerel	hochelegant garniert	Alter 1-3 J.	Alter 4-6 J.	Alter 7-9 J.	Alter 10-12 J.	Alter 13-15 J.
			jetzt 6 ⁷⁵	jetzt 8 ⁵⁰	jetzt 10 ⁷⁵	jetzt 14 ⁷⁵	jetzt 17 ⁷⁵

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. d. Saale,
Marktplatz 2 und 3.



„Rex“



Wichtig für jede Hausfrau! Einladung zu den prakt. Vorführungen

am Dienstag, den 3. Juni, von 3-6 Uhr nachmittags,
im Saale des Hotels „Rotes Ross“, Leipzigerstr.

Herstellung von Konserven sowie Gewinnung von Fruchtsäften im Haushalt.

„Rex“ - Vorratskocher Fruchtsaftapparat „Rex“ -

Eintritt frei!

Vertreter für Halle:

Verteilung von Kostproben.

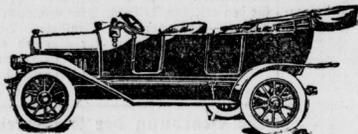
Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10. Fernspr. 1226.

Max Herrmann, vorm. Gr. Ulrichstr. 57. Wilh. Heckert, Fernspr. 171.



„Der Dessauer“

Spezialtype.



824 PS.

Norddeutsche Automobil-Preisfahrt Mai 1913
erster und einziger Preisträger seiner Klasse.

Verlangen Sie kostenlose Offerte.

Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Dessau.

Verkaufsabteilung Halle, Ludwig Wuchererstr. 87.

Fernsprecher Nr. 8388.

Die Zweigstelle der Volksbibliothek

— Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 1/2-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Zierkaffe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Für die Heiße:
Oberhemden, Sportheimden, Sportfragen, Filetjacket, Halbweifen, Trifotagen
billig, billig bei
Otto Blauenstein, Leipzigerstr. 38 und 33, obere Zierstr. 36.

Kachel - Oefen
Berliner und Meissener etc.
C. Böhme, Scharenstr. 8, Tel. 2308.
Gründet 1763.

Straussfedern,
Blauenstein, Meißner u. Federfräse aus billigen Rohstoffen, Dresden, 10. I. Trede, neben Telekaffe, Kanarienhöhe, prima Sämer, a. ver. Wilhelmstr. 7, Gartenb. 11, 1.

G.H. Fischer, Bankgeschäft

jetzt alte Promenade 26 (vor dem Stadttheater)

empfehlend sich für bankgeschäftliche Ausföhrungen, besonders An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung u. Verwaltung, Auslosungs-Kontrolle - Belegungen, Scheck-, Depositen-, Konto-Korrent- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Spareinlagen.
Vermietung von Schranktischen in der **Stahlkammer.**
unter Mitverschluss der Mieter.

Patent-Grude-Oefen

von **Kochen, Waschen, Backen, Beizen.**
Diese Wärmehöhle von 55.- bis an 200.- Wärmehöhle von 60.- bis an
Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 50, 9, 12, mit Wärmehöhle 15, 18 bis 50 Mk.
Max Herrmann, vorm. Wilhelm Heckert, Fernsprecher 171.



Zillmann & Lorenz, Spandauer

Besteherbrennerei und um und von den **Beisegepäck**

nach **Dessau**, Sagen - Fernspr. 83 - Kontor im Perlemons Bahnhof, Abteilung Befehlsfahrt (rote Wagen).

best. Befehlsfahrten prompte und genaue Abfahr von Eisen und Gütergütern, sowie Befehlsfahrten, Fernspr. 83 - Kontor im Perlemons Bahnhof, Abteilung Befehlsfahrt (rote Wagen).

● Einfache gutachterliche gebrauchte
● Schreibmaschinen
● versichert zu verkaufen.
● Altes Osterwald, Rathausstr. 8/9.

Feder-Creierbremen
zum Betriebe in allen Dimensionen, große Auswahl, verkauft billig. **J. Sternlicht**, Ritter Markt 11, Teleph. 1388.

Privat-Mittagstisch
Befrau Koch, Ritter Markt 24, 111.

Grosse Auswahl in Steppdecken.

Von unseren grossen Beständen empfehlen wir u. a.:

Glanzreicher Kaliko 2 ⁵⁰ mit Trikotrückseite ca. 130x100 cm Stück 4,50, 3,75	Satin m. Trikotrückseite u. Wollfüllung, auch zweiseitig u. zweifarbig, in allen mod. Farben, prima Qualität, ca. 150x200 cm Stück Mk. 24,-, 22,-, 19,-, 17,-	Ein Posten Satindecken 10 ⁰⁰ mit Trikotrückseite, Handarbeit, elegante u. feine Qualität, prächtige Muster ca. 160x210 cm Stück M.
Satin mit Trikotrückseite in vielen Farben vorzüglich ca. 150x200 cm Stück M. 12,-, 10,-, 7,50, 6,50	Schlafdecken , Jacquard in schönen Farben, prima Qualität M. 18,-, 15,-, 13,50, 11,-, 9,-, 7,-	Ein Posten Satindecken 12 ⁵⁰ „Handarbeit“, prima Satin, gleichseitig, mit Dämmwollefüllung, reizende Muster ca. 160x210 cm Stück M.
Satin gleichseitig, auch zweifarbig in schönen Farben und Mustern ca. 150x200 cm Stück M. 15,-, 13,50, 12,-, 9,50, 6,50	Kamelhaardecken , prächtige Qualitäten, Stück Mk. 27,-, 24,-, 20,-, 15,-, 12,-	Ein Posten Daunendecken 19 ⁷⁵ Perkal, d. unedicht, mit Knopfrand ca. 150x200 cm Stück M.
Normal-Leibdecken , zweiseitig, naturfarbig Trikot mit La-Wollfüllung, besonders Rheumatismsleidenden zu empfehlen, Grosse fertig ca. 130x200 cm Preis Stück 10 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 16 ⁵⁰	Leberschlaglaken 150x250 cm aus prima Stoffen, reich mit Hohlraum und Stacheln gearbeitet, Hauptpreislagen Mk. 15,- bis 8,50 6,50	Kopfkissen 80x80 cm dazu passend, Hauptpreislagen Mk. 6,75 5,- 4,- 3,- 2,50 bis 1 ⁸⁰

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstr. 22/24



Wolfsbadewannen aller Art
empfehlend das Spezialgeschäft u. Adolf Schubert, Rathhausstr. 8/9, Geogr. 1871.
Badewannen-Gefahren!

Trockenhaarwafel
reintigt und entfettet jed. Haar auf trockenem Wege.
Beutel 25 Stk.
Verfälschte „Wolfsbade“, Hofstr. 1. am Leipziger Turm.

Kartoffelkochen
officiert **L. Böhner**, Halle - Trotha.

Pferdehäcksel
anerkanntester Qualität
officiert preiswert in 100s und 200 Stk.-Behältern
A. Nottrott, Hühner-, Hähnelwerke,
Lagesleistung: 3000 Sontner
Pferdehäcksel.

Umzüge Koffer-Transporte von und zu der Bahn



sowie sämtliche Aufträge jeder Art werden nur zuverlässig und billig ausgeführt.

Blaue Radler

Nur Brüderstr. 12.
Telephon nur 8383.
Öffnet auch Sonn- und Feiertage von früh 7 Uhr bis nach 11 Uhr ohne erhöhte Taxe.
Auch Postkarte genügt.
Schnelle Bedienung.



II Eischränke II

in jeder Größe und Preislage mit Holz, Zint, Glasplatten oder Zerkonsteinen u. d. verschiedensten Materialien. — Garantie für hervorragende Rührfähigkeit. — Größere Gefäß-Auslagen und Schränke. — Wichtigsten Sie unter großes Lager.
Schaub & Co., Halle a. d. Saale, Am Schloßhof.

GUTHMANN'S ECHTE Cosmos-Seife
DRESDEN Stück 25 Pfg.



Weltbadewannen von Mk. 18⁰⁰ an.
— Praktisch. Passend für alle Bäder. Billiger Preis —
Volksbadewannen in allen Preislagen, auch mit Gasheizung, Sitz-, Rumpf-, Fuss- u. Kinderbadewannen.
Ed. Eder, nur Spiegelstr. Nr. 12, Nr. 13

Hotel Wettiner Hof, Bad Berka (Ilm).

Teleph. 47.
Seit Mitte Mai neuer Wf.: **O. Walther**. — 1/2 Std. Bahn v. Weimar.
1. Haus am Plage. | Mäßige Preise. | Terrasse, Veranda
Zeitgemäß eingerichtet. | Zentral-Heizung. | Auto-Garage.

Bade-Laken, Bade-Mäntel, Bade-Handtücher, Steppdecken, Gartendecken
empfehlend

Reinhold Grünberg

Leipzigerstrasse 21. — Telephon 5548.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Kühneraugenmittel?

Ein einziger Versuch überzeugt Sie, daß nachstehende Präparate Ihren Zweck erfüllen:
„Allofer“, Kühneraugenmittel. Schachtel 60 Pf.
„Allofer“, entzündliche Augen. Schachtel 60 Pf.
„Cervino“, Blinder, sofort Kühneraugen, entfernt die Kühneraugen u. Hornhaut in 4 Tagen. Schachtel 60 Pf.
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Fernspr. 545.